

Wenn und wie Recht zu Unrecht wird¹...

Ein paar Überlegungen zur moralischen Legitimation des Widerstands gegen Ausschaffungszentren wie das in „Prêles“ vorgesehene

„Inhaltlich wäre ich interessiert zu wissen, was für "kreative Lösungen" Sie sich vorstellen? Die Bundesgesetzgebung gibt ja den Rahmen vor (auch wenn ich diverse Verschärfungen des Asylrechtes bekämpft habe, so muss ich doch zur Kenntnis nehmen, dass die Gesetzgebung halt doch den Rahmen absteckt.)

- 1. Wo sehen Sie, dass der Kanton Bern Spielraum hätte, es anders und besser zu machen (Anwesenheitskontrolle, Sprachkurse, Umgang mit Kindern, etc.)?*
- 2. Wenn das Rückkehrzentrum nicht in Prêles stehen soll, wo denken Sie, dass es bessere Lösungen gäbe?*
- 3. Kennen Sie andere Kantone, die eine bessere Art der Unterbringung machen, bzw. geplant haben?²*

1 Sofortmassnahmen:

- Keine Verschlechterung der Situation der abgewiesenen im Kanton Bern; minimal: Status quo beibehalten
- Zusage, die Gesetze und weiteren Erlasse am andern Ende des Interpretations-Spektrums zu interpretieren, sie wohlwollend, zu Gunsten der Betroffenen zu interpretieren
- Keine Kriminalisierung von Personen, welche Abgewiesene unterstützen, zum Beispiel indem sie ihnen Unterkunft gewähren oder sie finanziell unterstützen
- Bereitschaft zu Gesprächen mit uns Freiwilligen „auf Augenhöhe“
- Spesenentschädigung an uns Freiwillige, als Zeichen der Wertschätzung

Bevor „bessere Alternativen“ weiter diskutiert werden, soll hier dargelegt werden, weshalb ein Ausschaffungszentrum wie „Prêles“ keine akzeptable Lösung sein kann.

2 Gesetzgebung (AuG)

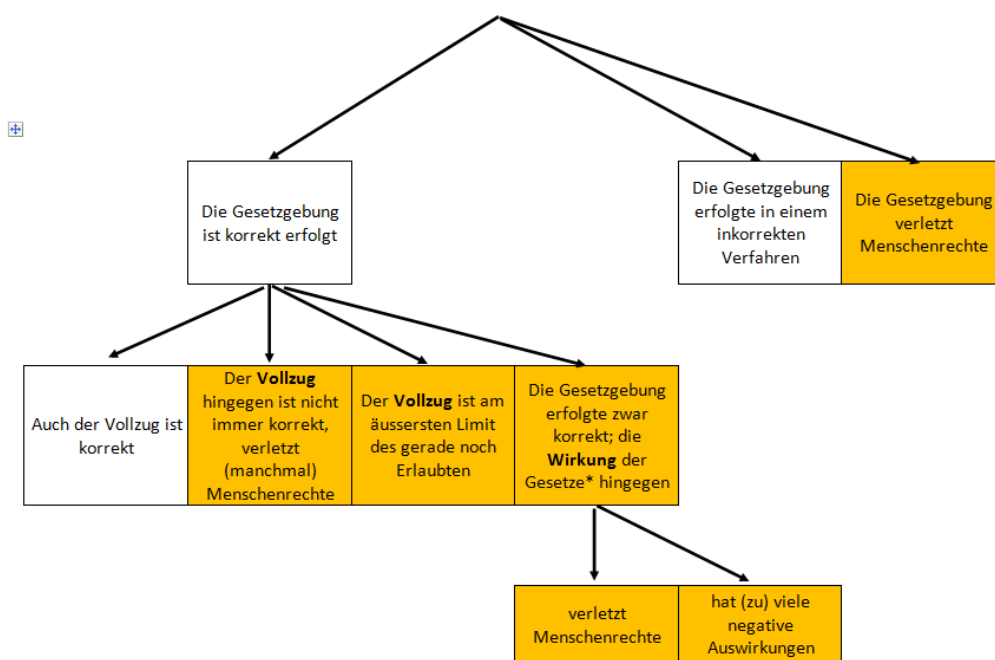
„Man könnte meinen, in der Schweiz gelten die gleichen Gesetze für alle, doch für eine Gruppe von Menschen wurde ein eigenes Gesetz geschaffen, das Ausländergesetz

¹ <https://wo-unrecht-zu-recht-wird.ch/de/>

² Zitat aus einem Brief an uns. / „Andere Kantone“: „Der Konferenz der kantonalen Polizeidirektionen fehlt ein Überblick, wie andere Kantone die Neuerungen umsetzen.“ (Der Bund, 31. Oktober 2018, Seite 21)

(AuG). Systematisch wird ein Teil der Menschen, welche in der Schweiz leben, ihrer Grundrechte beraubt. Am härtesten trifft es jene, die laut dem Staatssekretariat für Migration (SEM) keine Aufenthaltsberechtigung (mehr) haben. Ohne jemals eine kriminelle Tat begangen zu haben, können diese Menschen über fünf-einhalb Jahre eingesperrt werden. Sind sie nicht im Gefängnis, leben sie dank Zwangsmassnahmen und fehlenden Mitteln trotzdem nicht in Freiheit.³

Betreffend **Gesetzgebung** kann man auf verschiedenen Ebenen argumentieren:



Die obige Aufstellung kann erweitert werden. **Orange markiert** sind die Bereiche, in denen sich „Prêles“ bewegt.

* Ein rechtsstaatliches Verfahren sollte nicht nur auf seinen Ablauf, sondern auch auf seine Effekte hin überprüft werden: Was erreicht das Verfahren? Wird die „Verbesserung“ des „Täters“ eher gefördert oder eher verhindert?

Ein Abgewiesener kann tun und lassen, was er will – er ist und bleibt und wird erst recht ein „Krimineller“. Ist das noch rechtsstaatlich?

Einschub 1:

3 Unsere „christlichen“ Werte

Legal heisst nicht zwingend: „legitimiert“!

Damit kämen wir zur **Dimension der Werte**: „Prêles“ verstösst gegen die Grundgedanken der Menschenrechte und unserer „christlichen“ Werte.

→ Siehe die Anhänge von Albrecht und Bühler

³ <https://wo-unrecht-zu-recht-wird.ch/de/>

Einschub 2:**4 Die betroffene Region**

Die betroffene Region ist eine Hochebene auf gut 800 Meter Höhe, unterhalb des Chas-serals und des Mont Sujet. Geografisch und kulturell ist diese Region ein wenig getrennt vom restlichen (Berner) Jura. Die drei Gemeinden Lignières (NE), Nods (BE) und Plâ-teau de Diesse (BE) umfassen etwa 3500 Einwohner. Die grosse Mehrheit ist Fran-zösisch sprechend.⁴

Die Bewohner dieser Region haben anfangs 2018 eine Petition mit gut 1042 Unterschrif-ten eingereicht: «Plateau de Diesse centre requérants pas comme cela»⁵

„Der Regierungsrat hat die mit 1042 Unterschriften unterstützte Petition gegen das Rückkehr-zentrum zur weiteren Bearbeitung der Polizei- und Militärdirektion zugewiesen. Die Petition soll demnächst gemeinsam mit dem Initianten gewürdigt und besprochen werden.“⁶

Die Gründe für die Ablehnung des „Rückkehrzentrums“ sind vielfältig; gemeinsam aber ist den Bewohnern die Sorge um ihre Region.

Vorgängig zum Status „abgewiesen“ erfolgt das Asylverfahren:

5 Das Asylverfahren

Das Asylverfahren enthält viele sehr subjektive Interpretationen und kann zahlreiche Missverständnisse, auch sprachliche, enthalten. Die Gespräche müssen meistens über-setzt werden, die Qualität der Übersetzenden ist unterschiedlich.

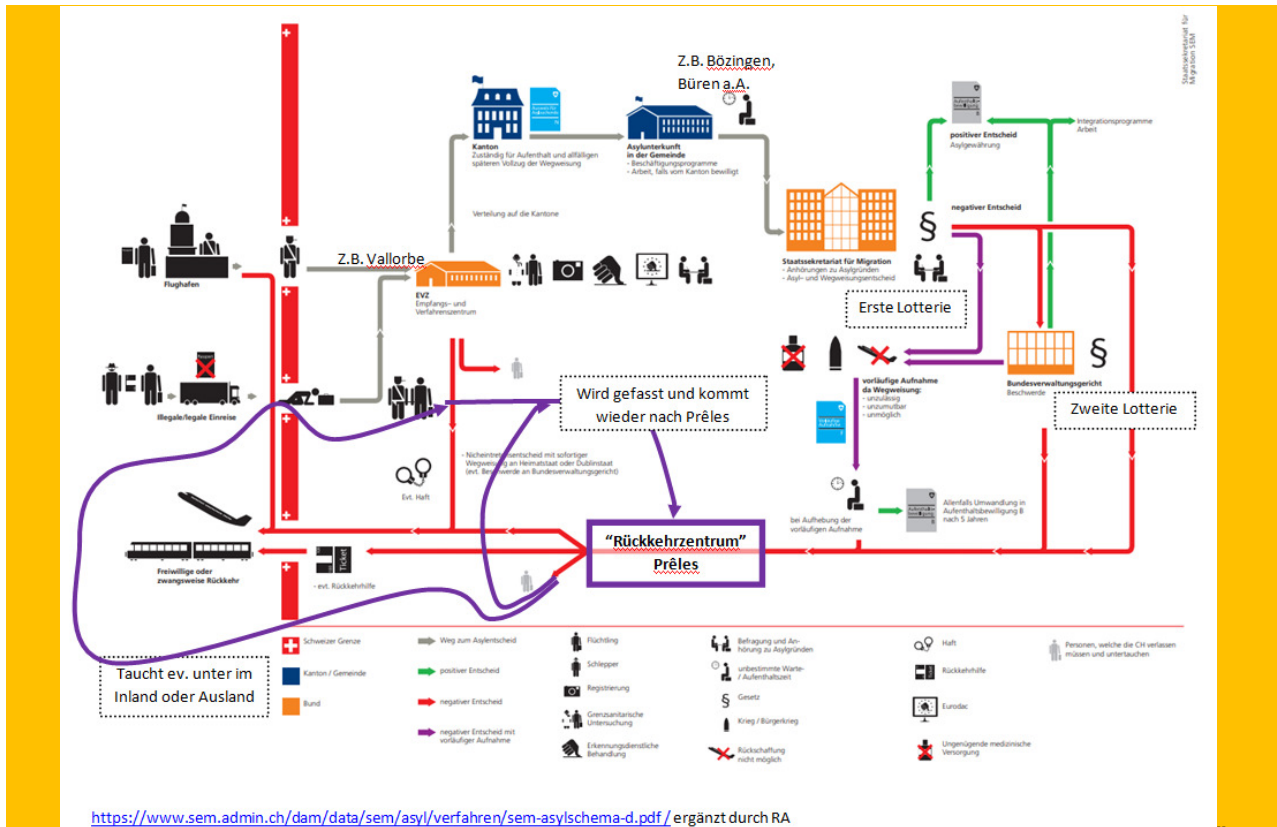
- ➔ Dolmetschen im Asylwesen: <https://www.fluechtlingshilfe.ch/fakten-statt-mythen/beitraege-2017/dolmetschen-im-asylwesen-keine-nebensache.html>
- ➔ Siehe das Video auf <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/asyl/asylverfahren.html>

⁴ [https://de.wikipedia.org/wiki/Tessenberg_\(Schweiz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Tessenberg_(Schweiz))

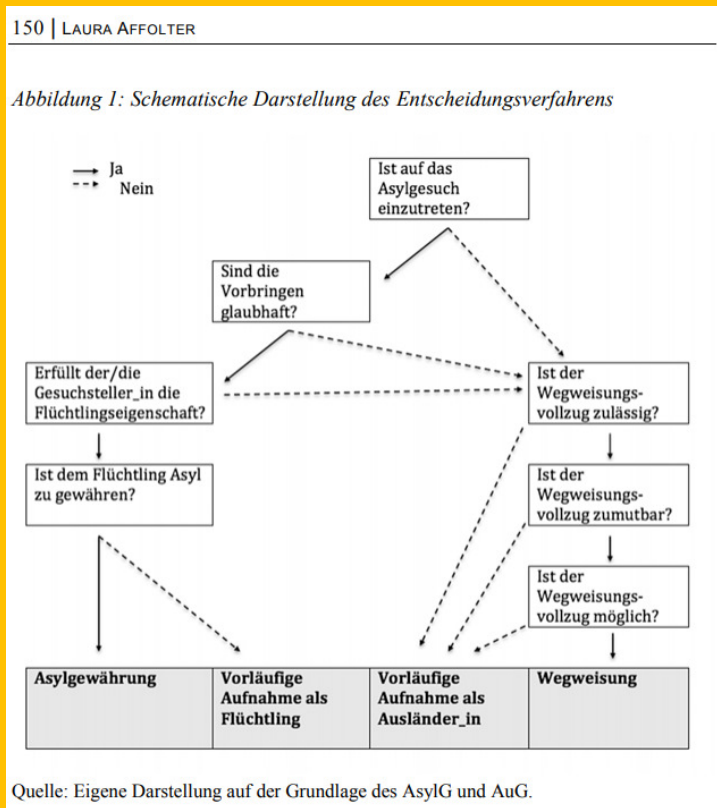
⁵ <https://www.24heures.ch/suisse/preles-centre-renvoi-verra-jour-mi2019/story/19722636?track>

⁶

https://www.be.ch/portal/de/index/mediencenter/medienmitteilungen.meldungNeu.html/portal/de/meldungen/mm/2018/10/20181011_1347_rueckkehrzentruminprelesstartetnaechstesjahr



Im Asylverfahren werden Asylsuchende aufgrund zahlreicher zufälliger Umstände nicht zwingend gleich behandelt. Wie verschiedene Fälle belegen, können die Faktoren Glück und Mensch das Zünglein an der Waage spielen.⁷



⁷ <https://www.fluechtlingshilfe.ch/fakten-statt-mythen/beitraege-2017/gleichbehandlung-oder-lotterie.html>

⁸ Laura Affolter, Die Herstellung von Entscheidungswissen in einer Schweizer Asylbehörde (Universitätsbibliothek Bern) <https://boris.unibe.ch/99365/1/%5B9783839433324%20-%20Asyl%20verwalten%5D%20Asyl->

- «Viele Asylsuchende lügen! – Wirklich? » Siehe <https://www.fluechtlingshilfe.ch/fakten-statt-mythen/beitraege-2018/ueber-die-glaubwuerdigkeit-von-asylsuchenden.html>
- „China/Tibet: Tibetische Sprachen und Kenntnis der chinesischen Sprache“ <https://www.fluechtlingshilfe.ch/assets/herkunftslander/asien-pazifik/china-tibet/151210-chn-sprachen.pdf>

Das gesamte Asylverfahren involviert so viele Personen, dass am Schluss niemand eine allzu grosse Verantwortung trägt: das „Kaskaden-Prinzip“ der Verantwortungslosigkeit („Jemand“ entscheidet – „Niemand“ ist dafür verantwortlich). Die Anreize sind so gesetzt, dass sich eine Ablehnung eines Asylgesuchs auszahlt.⁹

6 Das Rekursverfahren vor dem Bundesverwaltungsgericht

Wenn gegen einen negativen Entscheid beim **Bundesverwaltungsgericht** (BVGer) Rekurs erhoben wird, kommt es sehr darauf an, welcher Richter oder welche Richterin den Fall bearbeitet. „Für Asylbewerber, die ihren negativen Entscheid anfechten, ist der Erfolg vor Gericht wie ein Roulettespiel. Dies zeigt eine Auswertung aller 29'263 Urteile des Bundesverwaltungsgerichts in St. Gallen seit 2007.“¹⁰

- Man/frau lese beispielsweise, zur Illustration des Gesagten, die positiven und negativen Asylentscheide des BVGer, welche die TibeterInnen betreffen. Mit meist sehr ähnlichen Begründungen wird der eine Rekurs gutgeheissen, der andere abgewiesen: <https://www.bvger.ch/bvger/de/home/rechtsprechung/entscheidendatenbank-bvger.html>
Stichwort „Asylrecht“

Dass Asylverfahren und Rekurs-Entscheide problematisch sein können, zeigt die Tatsache, dass manche tibetischen Asylsuchenden abgewiesen werden. Diese Personen gelten in der Schweiz als Chinesen. Häufig geht das SEM davon aus, dass die Antrag stellende Person nicht (mehr) im Tibet gelebt hat, sondern in Nepal oder in Indien. Diese Einschätzung erfolgt auf der Basis von problematischen Sprach-Analysen¹¹. Die Schweiz

[Verwaltung%20kraft%20Wissen%20Die%20Herstellung%20von%20Entscheidungswissen%20in%20einer%20Schweizer%20Asylbehörde.pdf](#) ; Seite 150

⁹ <https://www.woz.ch/-8807> ;

<https://www.beobachter.ch/gesellschaft/migration-herkunft-von-asylbewerbern-luge-oder-wahrheit> ; http://www.terra-cognita.ch/fileadmin/user_upload/terracognita/documents/BBL_Terra_Cognita_32-18_web.pdf (verschiedene Artikel. Z.B. Seite 7: „Laura Affolter, die mit Asylentscheidern des SEM Gespräche geführt hat, hat zudem festgestellt, dass es vielen Mitarbeitenden leichter fällt, einen negativen Entscheid mit «Unglaublichkeit» als mit «mangelnder Flüchtlingseigenschaft» zu begründen. Dies habe nicht nur damit zu tun, «das Gewissen zu entlasten», sondern auch, «effizienter» zu arbeiten.“

¹⁰ Siehe Beilage: **Das sind die härtesten Asylrichter der Schweiz**

(https://blog.tagesanzeiger.ch/datenblog/index.php/12556/je-nach-richter-dreimal-hoehere-erfolgchancen#overlay_input ; ähnlich: <https://www.nzz.ch/schweiz/asylurteile-schlechte-chancen-fuer-asylsuchende-bei-svp-richtern-ld.121212>)

¹¹ Siehe zum Beispiel: <https://www.fluechtlingshilfe.ch/assets/herkunftslander/asien-pazifik/china-tibet/151210-chn-sprachen.pdf>

sichert einer abgewiesenen Asyl suchenden Person zwar meistens zu, einen „Wegweisungs-Vollzug nach China auszuschliessen, da ihr dort gegebenenfalls eine Refoulement-Verletzung droht“.¹² Aber wohin diese Person ausreisen soll, ist völlig unklar: Weder Nepal noch Indien nehmen ihre – aus SEM-Sicht – Bürger zurück; in Nepal droht ihnen Gefängnis, Folter, Überstellung nach China.¹³

- Würde das Asylverfahren „vernünftig“ durchgeführt, könnte es gar keine abgewiesenen tibetischen Asylbewerber geben.
- Würde das Asylverfahren „vernünftig“ durchgeführt, hätte jede betroffene Person eine Möglichkeit, ihre Anwesenheit innert nützlicher Frist zu legalisieren.

7 Der Vollzug (im Fall von „Prêles“)

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH findet „Prêles“ sehr problematisch: „Die Unterbringung in Rückreisezentren bedeute gleich «mehrere schwerwiegende Eingriffe in die persönliche Freiheit» von Migranten. Bei langer geografischer Isolierung stelle sich auch die Frage nach der Achtung der Menschenwürde.“¹⁴

Einschub 3:

Ist „Prêles“ ein Gefängnis?

„Ein Gefängnis ist jeder Ort, an dem Menschen gegen ihren Willen festgehalten werden (vgl. die Definition der vom Committee for the Prevention of Torture besuchten "places of detention")“¹⁵

„Unter Gefängnis im weiteren Sinne ist jeder Raum zu verstehen, der primär dazu bestimmt und baulich eingerichtet ist, eingeschlossene Menschen am Verlassen zu hindern.“¹⁶

¹² vgl. BVGE 2009/29 / D-3775_2014 Seite 13 auf

<https://www.bvger.ch/bvger/de/home/rechtsprechung/entscheidendatenbank-bvger.html> Stichwort „Asylrecht“

¹³ Siehe zum Beispiel (Anhänge): 20170223_Yangdon Chorasherpa & „20181204_TA_Ein fataler Fehler der Schweizer Behörden_Yangdon Chorasherpa“

¹⁴ Der Bund 25.10.2018; erstellt: 31.10.2018, 06:52 Uhr. Die SFH ist klar gegen „Prêles“. (Telefonat am 15.11.2018)

¹⁵ Art 2 Abs. 1 des Explanatory Reports zur Europäischen Antifolter-Konvention (Wikipedia)

¹⁶ <http://www.rdklabor.de/wiki/Gefängnis>

8 Bessere Lösungen

- A Genaue Analyse der Begründungen der Ablehnungen der einzelnen Gesuche; Aufzeigen der Mängel im Verfahren; Forderung nach (B)
- B Legalisierung wenigstens all jener, die keine Rückkehr-Möglichkeit haben (zum Beispiel alle Tibeter)
- C Differenzieren unter den andern Abgewiesenen:
Kinder: sollen hier bleiben dürfen → legalisieren!
Frauen: Ihre Situation im Herkunftsland muss genauer geprüft werden. Ggf. Asyl gewähren basierend auf AuG Artikel 3, Absatz 2 („Ausländerinnen und Ausländer werden ebenfalls zugelassen, wenn völkerrechtliche Verpflichtungen, humanitäre Gründe oder die Vereinigung der Familie es erfordern.“) und AsylG Artikel 3, Absatz 2 („... Den frauenspezifischen Fluchtgründen ist Rechnung zu tragen“).
Familien: wie Frauen und Kinder
- D Akzeptanz und Förderung von privaten Initiativen zur Unterstützung von Abgewiesenen
- E Spesenentschädigung für die freiwilligen Mitarbeitenden
- F Monatlich einen Tag ehrenamtlichen Einsatz der leitenden Mitarbeitenden von POM und MIDI in „Prêles“ (oder einem Zentrum für Asylbewerber, etc.)
- G Überprüfung der Arbeit der „Schreibtischtäter“ (GPK? Sonderkommission?)
- H Massnahmen zur Förderung der Sozialkompetenz der Regierung
- I
- J Neue Formen von Asyl erarbeiten und propagieren (siehe Anhang: „20170219_ Abgewiesene – wie „legalisieren“ ohne dass das als Einladung für weitere wirkt“)

- *Lösungen zu finden ist primär Sache und Verantwortung des Kantons. Dafür sind die dafür verantwortlichen Angestellten gut bezahlt.*
- *Wir helfen gern mit: Reden miteinander und zwar so lange, bis eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung gefunden ist. Unter der Voraussetzung, dass keine nicht konsensualen „Lösungen“ durchgesetzt werden.*
- *Diskutieren statt dekretieren!*

9 Zusätzliche Informationen:

Nothilfe: Grundrecht oder behördliches Zwangsmittel?

„Der Anspruch auf Nothilfe ist ein Grundrecht gemäss Bundesverfassung. Also darf die Nothilfe nicht dafür missbraucht werden, um abgewiesene Asylsuchende unter Druck zu setzen und zur Ausreise zu zwingen. Umso mehr als für viele der Betroffenen keine Rückkehroption besteht.“ <https://www.fluechtlingshilfe.ch/fakten-statt-mythen/beitraege-2017/nothilfe-grundrecht-oder-behoerdliches-zwangsmittel.html>

Abgewiesene Asylsuchende im Gefängnis. Wieso eigentlich?

Unter welchen Umständen ist die Inhaftierung von abgewiesenen Asylsuchenden zulässig? <https://www.fluechtlingshilfe.ch/fakten-statt-mythen/beitraege-2017/abgewiesene-asylsuchende-im-gefaengnis-wieso-eigentlich.html>

Unterstützung von Abgewiesenen: Ist Solidarität ein Delikt?: „Wer im In- oder Ausland einer Ausländerin oder einem Ausländer die rechtswidrige Ein- oder Ausreise oder den rechtswidrigen Aufenthalt in der Schweiz erleichtert oder vorbereiten hilft wird nach derzeitigem Wortlaut des Artikels 116 AuG mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bestraft. ...“ <https://www.fluechtlingshilfe.ch/fakten-statt-mythen/beitraege-2018/ist-solidaritaet-ein-delikt.html>

Regularisierung von «Sans Papiers»: Eine neue Perspektive?

„In der Schweiz leben zwischen 90'000 bis 250'000 Menschen ohne einen legalen Aufenthaltsstatus. Ein Fünftel davon sollen abgewiesene Asylsuchende sein. ...“ <https://www.fluechtlingshilfe.ch/fakten-statt-mythen/beitraege-2017/regularisierung-von-sans-papiers-eine-neue-perspektive-teil-i.html> ; <https://www.fluechtlingshilfe.ch/fakten-statt-mythen/beitraege-2017/regularisierung-von-sans-papiers-eine-neue-perspektive-teil-ii.html>

Nächste Seite: Anhänge!

Anhänge:

- 2017_Buehler_Fondements des droits humains – une approche biblique et théologique
- 2017_Albrecht_Droits humains l& es réfugié-e-s en Suisse
- 2017_Albrecht_Menschenrechte & Flüchtlinge in der Schweiz
- 2017_Strahm_Droits humains du point de vue théologico-féministe
- 2017_Strahm_Menschenrechte aus feministisch-theologischer Sicht
- 20170223_Yangdon Chorasherpa
- 20181204_TA_Ein fataler Fehler der Schweizer Behörden_Yangdon Chorasherpa“
- 20170219_Abgewiesene – wie „legalisieren“ ohne dass das als Einladung für weitere wirkt